

er über einen ausgezeichneten detektivischen Spürsinn und würde den Übeltäter wohl bald entlarven können. Doch Penelope hatte das vehement abgelehnt, nicht zuletzt um Percy nicht um seinen Junggesellenabschied zu bringen, der morgen in Johns Club in London stattfinden würde. Aber natürlich gab es noch einen anderen Grund für Penelopes Wunsch, John gegenüber Stillschweigen zu bewahren: Es war nur zu wahrscheinlich, dass der Verursacher dieser Streiche mit Percy eng verwandt war.

Harriet stand vor einem Problem. Sie musste John antworten, wenn ihn wenigstens ein Brief noch vor seinem Aufbruch nach Devon erreichen sollte. Aber wie konnte sie ihm schreiben, ohne das alles zu erwähnen? Sie seufzte, zog ein

Blatt aus der Mappe, zückte ihren Füllfederhalter und begann:

*Slane House  
Stoke St Michael  
Devonshire*

*23. Juni 1938*

*Geliebter John,*

*bitte entschuldige meine späte Antwort!  
Aber es gab und gibt so viel für die  
Hochzeit von Penelope und Percy zu tun  
und vorzubereiten, dass ich erst jetzt dazu  
komme, dir zu schreiben.*

Sie blickte auf und betrachtete die tief hängenden Regenwolken über dem Wasserlauf. Es war eine Lüge. Bestimmt nicht ihre erste seit ihrer Hochzeit vor nicht einmal einem Jahr. Aber dennoch

bemerkenswert, denn es war wohl ihre erste niedergeschriebene Unwahrheit, und dieser Umstand ließ sie irgendwie hinterlistiger wirken, selbst wenn sie, wie in diesem Fall, dem Belogenen nur das Gefühl geben sollte, dass alles in Ordnung war.

In Wirklichkeit war nichts in Ordnung, und tatsächlich hatte es für Harriet seit ihrer Ankunft in Devon praktisch nichts zu tun gegeben. Percys Mutter, Lady Holmes, hatte alle Vorbereitungen für die Hochzeit ihres älteren Sohnes längst getroffen. Sie führte das Haus nach einem strengen viktorianischen Regime, das für die Damen wenig mehr als Spaziergänge im Garten oder gelegentliche Ausflüge zu malerischen Aussichtspunkten in der Nachbarschaft vorsah. Dies führte dazu, dass Harriet ein ums andere Mal mit dem für sie völlig

ungewohnten Gefühl der Langeweile kämpfen musste und sich oft wie eine weibliche Figur in einem Roman von Trollope oder Dickens vorkam.

Das Frühstück im Morning Room war die einzige ungezwungene Angelegenheit. Man kam und ging, wann man wollte, bediente sich selbst an einem Buffet und nahm Platz, wo es einem gefiel. Doch die restlichen Stunden des Tages folgten einem unsichtbaren Protokoll, dessen steife Regeln in den gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten kulminierten. Es war undenkbar, zum Fünf-Uhr-Tee, der auf Slane House bereits um Viertel nach drei eingenommen wurde, im selben Kleid wie zum Lunch zu erscheinen. Und die Dressing Bell, die Mr Weller, der Butler, eine halbe Stunde vor der Dinner Bell anschlug, läutete für die

Damen ein weiteres Umkleiden ein.

Nach dem Ertönen der Dinner Bell um Punkt acht Uhr versammelte man sich im Drawing Room, und da Lady Holmes zu dieser Mahlzeit stets wechselnde Gäste aus dem Landadel und dem Klerus bewirtete, nahm die von ihr selbst sehr charmant, aber dennoch kompromisslos vorgenommene Zusammenstellung von standesgemäßen Paaren immer einige Zeit in Anspruch. Hatten sich endlich alle Paare gefunden, hielt man in der Reihenfolge des gesellschaftlichen Ranges Einzug in den Dining Room – ein Programmpunkt, der Harriet an die Gänsemärsche in Zweiergruppen aus ihrer Schulzeit erinnerte. Der strengen Etikette folgend betrat sie den Dining Room jeden Abend am Arm von Percys Neffen, Francis, als Letzte.